



Flourierendes Oberzentrum prägt das gesamte Umland



Bestandsaufnahme

Gillo: Wir sind jung, sehr dynamisch und sexy

2-3

Arbeit-Soziales-Gesundheit

Langzeitarbeitslose im Fokus
– großes Präventionsangebot

6-7

Frühe Bildung

Nachfrage nach Plätzen
in Kitas ist ungebrochen

10-11

Der Regionalverband bietet viel und ist etwas anders

BESTANDSAUFNAHME Verantwortliche wollen Arbeitslosigkeit senken

Der Regionalverband Saarbrücken hat zwei Gesichter: Mit der Landeshauptstadt ist er zum einen das Oberzentrum des Landes mit Industrie und vielen Dienstleistern, zum anderen aber leben dort auch viele Bezieher von Hartz IV.

Püttlingen, Sulzbach und Friedrichsthal sowie die fünf Gemeinden Heusweiler, Riegelsberg, Quierschied, Kleinblittersdorf und Großrosseln.

33 Prozent der Saarländer leben im Regionalverband

drückt so aus: Im Regionalverband leben 33 Prozent der Saarländer und gleichzeitig 50 Prozent aller Bezieher von Hartz IV. „Der sozialpolitische Wandel ist leider noch nicht gelungen. Von diesen hohen Quoten müssen wir wegkommen“, sieht Gillo noch viel Arbeit für sich und die 1.400 Regionalverbands-Beschäftigten, von denen allein über 300 im Jobcenter arbeiten (sie verteilen sich auf 1.222 Planstellen).

Von Peter Jacob

„Wir sind jung, sehr dynamisch und sexy!“ Mit einem Lächeln auf den Lippen beschreibt Peter Gillo den Regionalverband Saarbrücken. Der Sozialdemokrat steht seit 2009 als Regionalverbandsdirektor an der Spitze der Verwaltungseinheit, die den anderen fünf Landkreisen im Saarland sehr ähnlich ist. Was ist anders? Der Regionalverband organisiert nicht den öffentlichen Personennahverkehr und gibt auch keine Nummernschilder aus. Bundesweit einmalig ist, dass der Regionalverband als Gemeindeverband die übergeordnete Flächennutzungsplanung für die Städte und Gemeinden übernommen hat; das sind die Landeshauptstadt Saarbrücken, die Städte Völklingen,

„Mit rund 330.000 Einwohnern lebt rund ein Drittel der saarländischen Bevölkerung bei uns“, erinnert Gillo an die Besonderheit des Regionalverbandes im Vergleich zu den anderen fünf saarländischen Kreisen. Als wirtschaftlich starkes Oberzentrum sei die Landeshauptstadt Saarbrücken Einkaufsstadt Nummer eins, habe einen starken industriellen Kern und forschungsorientierte Unternehmen. Das sei die eine Seite der Medaille. Gleichzeitig habe der Strukturwandel weg von der Montanindustrie dazu geführt, „dass viele Angelernte keine neuen Arbeitsstellen gefunden haben“, so Gillo. Das Resultat sei eine hohe, verfestigte Arbeitslosigkeit, konzentriert auf einige Saarbrücker Stadtteile. Die andere Seite der Medaille sieht in Zahlen ausge-

Peter Gillo erinnert daran, wie intensiv er mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den letzten Jahren gegen die verfestigte Langzeitarbeitslosigkeit gekämpft hat: „Wir haben getan, was ging, alle Programme umgesetzt.“ ABM-Maßnahmen, Förderung nach dem Sozialgesetzbuch, Bürgerarbeit. Das neue Teilhabechancengesetz ist für den Regionalverbandsdirektor „ein Durchbruch“. Gillo berichtet von rund 11.000 möglichen Betroffenen, also Regionalverbands-Bewohnern, die länger als sechs Jahre arbeitslos sind. Wichtig ist ihm, „dass das neue Instrument mit Lohnkostenzu-

Alle AK-Kreisreports sind ab Ende März auch im Internet unter www.arbeitskammer.de/kreisreports2019 abrufbar.



Peter Gillo

wünscht sich ein gemeinsames Musik-, Kultur- und Theaterzentrum für die weiterführenden Schulen.

„Wir brauchen Arbeitsplätze“

NACHGEFRAGT Wo **Peter Gillo** Licht und Schatten im Regionalverband sieht

Drei kurze Fragen, drei knappe Antworten – wo sieht der „Verwaltungschef“ Licht und Schatten im Regionalverband Saarbrücken (RV)? Wir haben nachgehört.

Wo und was ist für Sie der schönste Flecken im RV?

Da gibt es zahlreiche. Sehr gerne unternehme ich beispielsweise eine Wanderung zur Halde Götteborn. Industrienatur pur. Vom Weißen Riesen aus bietet sich eine fantastische Sicht über Quierschied und das Sulzbachtal. Der Regionalverband Saarbrücken bietet hierzu auch

regelmäßig Themenwanderungen an.

Welchen Ort würden Sie gern sofort aufwerten/verschönern, wenn das Geld dafür da wäre?

Nicht verschönern, sondern neu errichten lassen würde ich ein Musik-, Kultur- und Theaterzentrum für unsere weiterführenden Schulen. Größere Aufführungen an den Schulen führen oft zu Problemen und können teilweise nicht stattfinden. So stünden genügend Bühnenräume und auch Lagermöglichkeiten für Technik zur Verfügung.

Was fehlt, was die Bürger eigentlich unbedingt brauchen?

Wohnortnahe Arbeitsplätze. Oder anders gesagt: In den kommenden zehn Jahren benötigen wir dringend ein erweitertes Angebot an Industrie- und Gewerbegebieten – auch um unsere Wirtschaftslage zu sichern. Im Vordergrund steht dabei sicherlich das „Recyclen“ von ehemaligen Bergbau- und Stahlindustrieflächen. Dies wird jedoch nicht genügen. Die Ergebnisse unserer Gewerbeflächenuntersuchung werden wir in Kürze präsentieren.

schüssen für Arbeitgeber nicht nur ein halbes Jahr läuft, sondern bis zu fünf Jahre, also mit Perspektive!" Für den Regionalverband seien zunächst 300 bis 400 Plätze vorgesehen. Ein guter Anfang, wie Gillo meint.

Die Aufgaben des Regionalverbandes sind sehr vielfältig, sie umfassen die Familien- und Jugendhilfe, weiterführende Schulen, eine funktionierende Bauaufsicht, Sozialhilfe, Schuldnerberatung, Gesundheitsvorsorge und vieles mehr.

In den neun Jahren seit Gillos Dienstantritt 2009 ist der Jahresetat von 300 auf heute 500 Millionen Euro gestiegen. „Lediglich 1,5 bis 1,8 Millionen Euro stehen für freie Ausgaben, wie zum Beispiel Kultur, zur Verfügung, die Kosten für das Historische Museum am Schloss werden aber auch davon bestritten“, sagt Gillo. Wegen des enorm hohen Anteils an Pflichtausgaben fordert der Regionalverbandsdirektor eine „durchgehende Übernahme der Sozialkosten durch den Bund.“ Das könnte man seiner Meinung nach durch Zuweisung eines Umsatzsteueranteils organisieren. „Wir dürfen nicht vergessen, dass der Regionalverband in den letzten Jahren 10.000 Menschen aus den sieben großen Flüchtlingsländern aufgenommen hat,“ erinnert er.

Wirtschaftsförderung über Sparkasse und Verein

Die Wirtschaftsförderung ist im Regionalverband nicht über eine klassische Wirtschaftsförderungsgesellschaft organisiert, was Gillo bedauert. Er sieht die Beteiligung seiner Gebietskörperschaft an der Sparkasse Saarbrücken, die wiederum die Unternehmen mit Krediten versorgt, aber als wichtigen Baustein der Förderung an. Gemeinsam mit der Landeshauptstadt, der Sparkasse Saarbrücken und der Mittelstadt Völklingen wurde der Verein Wirtschaftsregion Saarbrücken gegründet, bei dem mittlerweile auch 50 Unternehmen Mitglied sind. Dort „forcieren wir in Arbeitskreisen wichtige Themen“, erklärt Gillo. „erhöhen zum Beispiel gemeinsam den Druck, wenn es um die digitale Versorgung geht!“



Fotos: Peter Kerkrath/RV, Pasquale D'Angiullo

Das Saarbrücker Schloss ist der Verwaltungssitz des Regionalverbandes, die alte Völklinger Hütte ist Weltkulturerbe.

Wegen der Grenzlage des Regionalverbandes zu Frankreich, werden immer wieder gemeinsame Messeauftritte mit fünf französischen Gemeindeverbänden organisiert. Das Wirtschaftsgebiet des Eurodistrict SaarMoselle umfasst im Ganzen rund 650.000 Einwohner.

In Kürze soll ein Masterplan zu den Industrie- und Gewerbeflächen vorliegen. Um Firmen anzusiedeln, fehlten größere Flächen. Das sei ein schwieriges Thema, da „jede Veränderung eine Einschränkung für andere bedeutet“, skizziert Regionalverbandsdirektor Gillo den Interessenkonflikt bei der Erschließung neuer Flächen. Für den Regionalverband Saarbrücken und das Saarland insgesamt fordert Peter Gillo unbedingt mehr Geld, „wenn die Politik es mit den gleichen Lebensverhältnissen ernst meint. Ansonsten werden wir abgehängt“.

Damit das nicht im Bereich Bildung passiert, investiert der Regionalverband kräftig in seine Schulen. So bekommt Völklingen ein Oberstufen-Zentrum mit Mensa. In Saarbrücken-Burbach entsteht im Füllengarten ein Bildungscampus mit Grund- und weiterführender Schule im Ganztage. Und dann muss noch die geplante Internationale Schule in Saarbrücken eingerichtet werden.



Für Peter Gillo ist das Gute-Kita-Gesetz „ein Ansatz in die richtige Richtung, wir brauchen eine Beitragssenkung in den Kitas, die ich als Bildungseinrichtung sehe“. Hier sieht der Regionalverbandsdirektor das Land in der Pflicht, sich stärker finanziell zu beteiligen: „Die Erwartungen der Eltern an gute Bildung müssen erfüllt werden.“

INFO

- ▶ Der Regionalverband hat seinen Verwaltungssitz im Saarbrücker Schloss. Das Jugendamt befindet sich in der Heuduckstraße, das Gesundheitsamt in der Stengelstraße, beides in Saarbrücken.
- ▶ Um die 330.000 Einwohner kümmern sich 1.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon über 300 im Jobcenter.
- ▶ Sehr informativ ist der Internetauftritt: www.regionalverband-saarbruecken.de

Auf dem Helmholtz-Zentrum ruhen große Hoffnungen

WIRTSCHAFT Mehrere Akteure organisieren die Förderung

Das Helmholtz-Zentrum auf dem Campus der Universität.



Die Gründung des Helmholtz-Zentrums für Informationssicherheit (CISPA) in Saarbrücken könnte eine Reihe von Neugründungen nach sich ziehen und die Wirtschaft im Regionalverband nachhaltig stärken.

Von Carina Webel

Im Regionalverband zeigt sich der andauernde Strukturwandel besonders deutlich. Auch wenn er allein an den Beschäftigtenzahlen bisher nicht als Schwerpunkt des Saarlandes zu erkennen ist, so wird der IT-Bereich doch ein immer wichtigerer Wachstumsfaktor für den Hochschulstandort Regionalverband, der auch über das Saarland hinaus einen Leuchtturm darstellt. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die Gründung des Helmholtz-Zentrums für Informationssicherheit (CISPA) in Saarbrücken, von dem sich breite Strahlkraft für die Fachkräftegewinnung und die Entfaltung einer wirtschaftlichen Dynamik erhofft wird. Erklärtes Ziel sind eine Vielzahl von Gründungen rund um das Zentrum und damit verbundene neue Jobs..

Die Wirtschaftsförderung, die im Unterschied zu den anderen Landkreisen nicht in Form einer gemeinsamen Wirtschaftsförderungsgesellschaft organisiert

ist und daher auch keine eigenen Flächen vermarkten oder sich als Projektträger um Fördermittel bewerben kann, versteht sich vor allem als Impuls- und Servicegeber für Unternehmen. Um konkrete Handlungsfelder zwischen den vielen wirtschaftsfördernden Akteuren (Kreditinstitute, Wirtschaftsförderung des Regionalverbands, der Stadt Saarbrücken, der Stadt Völklingen, Kammern, Institute der Hochschulen) koordinierter anzugehen, wurde der Verein „Wirtschaftsregion Saarbrücken e.V.“ gegründet.

Entscheidungen fallen außerhalb

Eine Herausforderung ist insbesondere die Abhängigkeit von unternehmerischen und politischen Entscheidungen. Die Entscheidung der Bahn, den Konzernbevollmächtigten sowie die DB Regio aus Saarbrücken abzuziehen, ist ein herber Rückschlag für die Entwicklung der Verkehrsanbindung des Landes insgesamt als Wirtschaftsstandort. Das ist der Preis für die Privatisierung zentraler Dienstleistungen.

Umso wichtiger ist es, dass insbesondere auf Landes- und regionaler Ebene verbleibende Steuerungsinstrumente genutzt

werden. So ist positiv anzumerken, dass in der Landeshauptstadt trotz knapper Haushaltsmittel einige zentrale Investitionen in die Innenstadt- und Quartiersentwicklung (wie die Sanierung der Bahnhofsstraße in Saarbrücken) getätigt wurden. Die zentrale Infrastrukturmaßnahme aus Sicht der Wirtschaftsförderung ist der Verkauf des alten Messegeländes und die Entscheidung für ein neues Messe- und Kongresszentrum. Dadurch können einerseits benötigte Gewerbeflächen im Innenstadtbereich aktiviert und andererseits Bundesfördermittel ins Land geholt werden. In Bezug auf die Flächennutzung besteht der dringende Wunsch gegenüber der Landesregierung, endlich den Landesentwicklungsplan zu aktualisieren. Sowohl Akteure der Wirtschaftsförderung wie auch Unternehmen brauchen Klarheit über die zur Verfügung stehenden Flächen, um ein Scheitern von Ansiedlungsbemühungen von vornherein zu verhindern.

Neben Wirtschaftsförderungsthemen wie Existenzgründungsberatung oder Unterstützung bei bürokratischen Vorgängen rücken zunehmend „weiche Standortfaktoren“ ins Zentrum. Insbesondere im Zusammenhang mit dem Standortmarketing als zentralem Aufgabenfeld werden gute Arbeitsbedingungen, beispielsweise im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf, als wichtiger Faktor für eine Erhöhung der Bleibemotivation von Fachkräften angesehen. So ist das Bündnis für Familie und Beruf im Regionalverband im Bereich der Regionalplanung und Wirtschaftsentwicklung angesiedelt. Die AK begrüßt die höhere Sensibilität für Themen, die sich letztlich auch unter den Begriff „Gute Arbeit“ fassen lassen.

Carina Webel leitet die Abteilung Wirtschaftspolitik.

Im Regionalverband Saarbrücken gibt es keine Wirtschaftsförderungsgesellschaft, ein Verein unterstützt die Unternehmen als Servicegeber. Info: www.wirtschaftsregion-saarbruecken.de

Der Regionalverband Saarbrücken (RV) in Zahlen



330.150 Menschen wohnten zum 31.12.2017 im Regionalverband Saarbrücken
 33,2 Prozent aller Saarländer leben damit im RV
 +1,3 Prozent Bevölkerungswachstum verzeichnet der RV seit 2014 (Saar: +0,5 %)
 91.115 Menschen sind zwischen 2014 und 2017 in den RV zugewandert
 80.694 Menschen sind zwischen 2014 und 2017 aus dem RV abgewandert
 11.071 Menschen sind zwischen 2014 und 2017 im RV geboren worden
 17.098 Menschen sind zwischen 2014 und 2017 im RV gestorben



13.825 Millionen Euro erwirtschaftete der Regionalverband Saarbrücken im Jahr 2016 (BIP)
 40,7 Prozent des gesamten BIPs des Saarlandes macht der RV damit aus
 +4,2 Prozent Wirtschaftswachstum verzeichnet der RV seit 2012 (Saar: +6,3 %)



151.922 Personen waren im Juni 2018 im RV sozialversicherungspflichtig (svp.) beschäftigt
 39,0 Prozent aller svp. Beschäftigten des Saarlandes arbeiten damit im RV
 +2,8 Prozent Beschäftigungswachstum verzeichnet der RV seit 2014 (Saar: +4,5 %)
 27,6 Prozent der svp. Beschäftigten im RV arbeiten in Teilzeit (Saar: 26,8 %)
 14,1 Prozent aller Beschäftigten im RV üben lediglich einen Minijob aus (Saar: 14,5 %)
 20,3 Prozent aller svp. Vollzeitbeschäftigten im RV sind Niedriglohnbezieher (Saar: 19,9 %)
 3,8 Prozent aller svp. Beschäftigten im RV arbeiten als Leiharbeiter (Saar: 3,1 %)



23,8 Prozent aller svp. Beschäftigten im RV arbeiten im Produzierenden Gewerbe (Saar: 31,8 %)
 19,9 Prozent aller svp. Beschäftigten im RV arbeiten in Handel, Verkehr, Lagerei, Gastgewerbe (Saar: 20,8%)



21,7 Prozent aller svp. Beschäftigten im RV arbeiten in Unternehmensdienstleistungen (Saar: 15,6 %)
 26,0 Prozent aller svp. Beschäftigten im RV arbeiten in Öffentlichen Dienstleistungen (Saar: 25,3 %)
 8.900 Personen arbeiten bei ZF in Saarbrücken
 6.400 Personen arbeiten bei Saarstahl in Völklingen
 1.250 Personen arbeiten bei Halberg Guss in Brebach (Gusswerke)

14.842 Personen waren im Regionalverband Saarbrücken im Jahr 2018 arbeitslos
 5.503 Personen davon waren länger als ein Jahr arbeitslos (Langzeit)
 8,6 Prozent betrug die Arbeitslosenquote im RV im Jahr 2018 (Saar: 6,1 %)
 -7,4 Prozent betrug der Rückgang der Arbeitslosigkeit seit 2014 im RV (Saar: -12,7 %)
 23.063 Personen waren im RV im Jahr 2018 unterbeschäftigt
 51,2 Prozent der Hartz-4-Bezieher im Saarland wohnten 2018 im RV



32.716 Euro brutto erhielt ein Arbeitnehmer im RV durchschnittlich im Jahr 2016 (Saar: 31.334 €)
 +8,3 Prozent Lohnsteigerung je Arbeitnehmer seit 2012 verzeichnet der RV (Saar: +7,5 %)
 +4,4 Prozent mehr Lohn als im saarländischen Durchschnitt erhält ein Arbeitnehmer im RV
 -1,8 Prozent weniger Lohn als im bundesweiten Durchschnitt erhält ein Arbeitnehmer im Regionalverband Saarbrücken (Saar: -5,9 %)



Quellen: Statistisches Amt Saarland, Bundesagentur für Arbeit, VGR der Länder, eigene Berechnungen
 Hinweis: Weiterführende Daten auf arbeitskammer.de/kreisreports2019

Langzeitarbeitslose im Fokus

ARBEITSMARKT Beratungsstelle soll Frauen den (Wieder)Einstieg erleichtern

Mit 8,6 Prozent hatte der Regionalverband Saarbrücken 2018 die höchste Arbeitslosenquote im Saarland. Viele Langzeitarbeitslose und arbeitslose SGB-II-Empfänger stellen hohe Anforderungen an die Arbeitsmarktpolitik im Regionalverband. Für die Integration von Frauen am Arbeitsmarkt ist eine zusätzliche Beratung angebracht.

Von Dagmar Ertl
und Gertrud Schmidt

Der Regionalverband mit der Landeshauptstadt Saarbrücken ist nicht nur das ökonomische Zentrum des Landes. Hier konzentrieren sich auch die sozialen Probleme. Gemeinsam mit der Agentur für Arbeit betreibt der Regionalverband das Jobcenter Saarbrücken. Das Jobcenter war im Juni 2018 für rund 43.000 Regelleistungsberechtigte und damit für die Hälfte aller saarländischen Hartz IV-Bezieher zuständig. Die Abhängigkeit von Hartz-IV-Leistungen ist in Saarbrücken, Völklingen, Sulzbach und Friedrichsthal am größten.

Die Integration in den Arbeitsmarkt ist der zentrale Schlüssel bei der Bewältigung der sozia-

len Probleme. Obwohl sich der Arbeitsmarkt in den vergangenen fünf Jahren positiv entwickelt hat, lag 2018 die Arbeitslosenquote im Regionalverband mit 8,6 Prozent deutlich über dem saarlandweiten Durchschnitt von 6,1 Prozent. Insbesondere für Langzeitarbeitslose (länger als ein Jahr ohne Arbeit) ist es trotz der günstigen Beschäftigungsentwicklung schwer, einen neuen Job zu finden. Fast vier von zehn Arbeitslosen im Regionalverband gehören zu dieser Gruppe. Knapp zwei Drittel der Arbeitslosen können keine abgeschlossene Berufsausbildung vorweisen. Vor dem Hintergrund der sich rasant wandelnden Arbeitswelt wäre eine berufliche Qualifizierung für sie von besonderer Bedeutung. Dies gilt auch für die meist jungen geflüchteten Menschen, die nach Abschluss von Sprachkursen und Integrationsmaßnahmen nun in großer Zahl arbeitslos werden.

Die Integration von Flüchtlingen, die Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit und die Förderung von Alleinerziehenden stehen derzeit besonders im Fokus der Programme des Jobcenters Saarbrücken. So werden

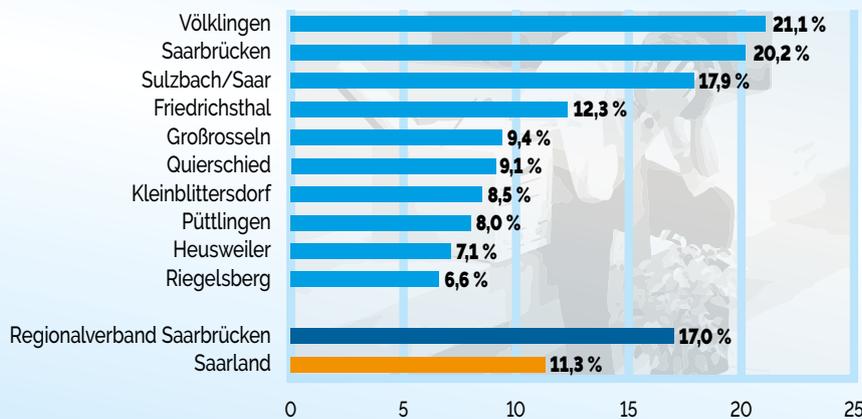
beispielsweise Maßnahmen für Flüchtlinge angeboten, die auf die Verbesserung der berufsbezogenen Sprachkenntnisse, die Einstiegsqualifizierung und Ausbildung setzen. Der Regionalverband unterstützt auch den „Saarländischen Beschäftigungspakt“, mit dem die Chancen und soziale Teilhabe von Langzeitarbeitslosen durch öffentlich geförderte Beschäftigung verbessert werden sollen.

Fehlende Kinderbetreuung als Hemmnis für Frauen

Für Frauen ist die Situation am Arbeitsmarkt im Regionalverband teilweise günstiger als in anderen Landkreisen. Hier wirkt sich der höhere Anteil der Dienstleistungen (wie durch die Landesverwaltung und die Uni) beschäftigungsfördernd aus. Im März 2018 waren hier rund 71.000 Frauen versicherungspflichtig beschäftigt (Frauenanteil: 47 Prozent, Saarland: 45 Prozent). Parallel dazu ist der Frauenanteil unter den (ausschließlich) geringfügig beschäftigten Frauen niedriger als im Landeschnitt (59 Prozent zu 61 Prozent), ebenso wie der Anteil der Niedriglöhnerinnen.

HARTZ IV-QUOTEN IM REGIONALVERBAND SAARBRÜCKEN¹

im Juni 2018



¹ Anteil der SGB II-Regelleistungsberechtigten an der Bevölkerung unter 65 Jahren Quelle:

Statistisches Amt Saarland, Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Grafik: Arbeitskammer



	Krankenstand		Erwerbsminderungsrente ³⁾		Schwerbehindertenquote ⁴⁾	Anteil Pflegebedürftige ⁶⁾
	BKK ¹⁾	Barmer ²⁾	Bestand	Zugang		
Regionalverband Saarbrücken	5,7	5,2	8,0	12,3	12,3	43
Saarland	5,8	5,6	8,1	12,9	12,3	46
Deutschland	4,7	4,8	9,1	12,6	9,4 ⁵⁾	41

¹⁾ in Prozent, direkte Standardisierung nach Alter und Geschlecht, BKK Dachverband, 2018

²⁾ in Prozent, indirekte Standardisierung nach Alter und Geschlecht, Barmer Ersatzkasse, 2018

³⁾ in Prozent aller Rentenarten (ohne Rente für Bergleute), DRV Bund, 2018

⁴⁾ in Prozent der Wohnbevölkerung, anerkannte Schwerbehinderte mit amtlichem Bescheid (Stichtag 30.11.2018), LAS, 2018, Stat. BA, 2018

⁵⁾ Wert für Ende 2017, Statistisches Bundesamt, 2018

⁶⁾ je 1.000 Einwohner, Stichtage 15.12.2017 bzw. 31.12.2017, Statistisches Landesamt, 2019, Statistisches Bundesamt, 2018

Die bisherige Arbeit der Netzwerkstelle Frauen im Beruf (FIB, seit 2017 bei der Arbeitskammer) hat gezeigt, dass es im Regionalverband eine Vielzahl von Institutionen und Trägern gibt, die Unterstützungsangebote machen. Hilfreich für die einzelne Ratsuchende wird die im Landesprogramm „Frauen in Arbeit“ vorgesehene, regionale Beratungsstelle für Frauen, die mehr Transparenz in die bestehende Angebotslandschaft bringen und individuelle Wege aufzeigen soll. Außerdem können mit Hilfe einer solchen Stelle stärker noch als bisher Frauen aus der „Stillen Reserve“ des Arbeitsmarktes angesprochen und aktiviert werden. Zentrales Netzwerk ist das lokale Bündnis für Familie im Regionalverband. Es versucht, zusammen mit Unternehmen, Institutionen (wie Jobcenter und Bundesagentur für Arbeit) und anderen Einrichtungen, Erkenntnisse zu sammeln und nach gemeinsamen Lösungen zu suchen, wenn es um Fragen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf geht. Wie ein roter Faden zieht sich dabei das Thema fehlende Kinderbetreuungsplätze durch die Arbeit.

Dagmar Ertl ist stellvertretende Leiterin der Abteilung Gesellschaftspolitik. Gertrud Schmidt leitet das Referat Frauen- und Gleichstellungspolitik.



Der Regionalverband betreibt gemeinsam mit der Agentur für Arbeit das Jobcenter Saarbrücken.

Ein sehr großes Präventionsangebot

GESUNDHEIT Projekt zielt auf über 55-Jährige

Der Regionalverband findet sich bei vielen Gesundheitsindikatoren im Mittelfeld. Heraus sticht jedoch die stark überdurchschnittliche Häufigkeit der Arbeitsunfähigkeits-Diagnose „Psyche“. Gleichzeitig gibt es auch das größte Präventionsangebot im Landesvergleich.

Von Rainer Thimmel

Der Regionalverband Saarbrücken verzeichnet insbesondere bei den Arbeitsunfähigkeitstagen in der Diagnosegruppe der „Psychischen Erkrankungen und Verhaltensstörungen“ erhöhte Zahlen, die deutlich über dem Bundesdurchschnitt liegen. Dabei ist der Krankenstand bei Berücksichtigung aller Krankheitsursachen im saarländischen Vergleich eher unauffällig.

Gegenüber dem Bundesdurchschnitt ist aber generell – kassenartenübergreifend und auch unter Berücksichtigung der problematischeren saarländischen Altersstruktur – von einem höheren Krankenstand auszugehen. Dies ist auf die schwierigere Sozialstruktur im Saarland zurückzuführen, die in Standardisierungen unberücksichtigt bleibt und somit die Diskussion um höhere saarländische Krankenstände in unzulässiger Weise vereinfacht.

Betrachtet man weitere gesundheitsbezogene Sozialindikatoren wie die Schwerbehindertenquote oder Bestand und Zugang in Erwerbsminderungsrenten, so liegt der Regionalverband im saarländischen Durchschnitt. Neue Erwerbsminderungsrenten kamen 2017 sogar nur unterdurchschnittlich hinzu.

Auch beim Anteil der Pflegebedürftigen liegt der Regionalverband zwar über dem Bundesdurchschnitt, jedoch unter dem Landesdurchschnitt. Dabei liegt der Beginn der Pflegebedürftigkeit im Schnitt zwischen 75 und 76,7 Jahren. Der Anteil der durch Angehörige geleisteten Pflege liegt auf saarländischem Niveau, aber über dem Bundesdurchschnitt.

Im Regionalverband gibt es ein vielfältiges Angebot an präventiven Leistungen für die Bürgerinnen und Bürger. Dem verstärkten Problem der älter werdenden Bevölkerung versucht die Landeshauptstadt Saarbrücken über ein neues Projekt für über 55-Jährige zu begegnen. Beteiligt sind mehrere Akteure, auch die Arbeitskammer.

Ziel ist es, Strategien und gezielte Angebote für einen gesunden und lebenswerten Übergang in die Rente zu entwickeln. Unterstützt wird dieses Projekt unter anderem vom sozialpsychiatrischen Dienst und der Seniorenberatung im Regionalverband. Dabei kooperiert die im Gesundheitsamt angesiedelte Stelle mit Behörden, Kliniken, Institutionen und Beratungsstellen. Die vorbildlich organisierte Suchtberatung des Regionalverbandes Saarbrücken sowie die Arbeitstrainingsprojekte für psychisch kranke Menschen runden diese zahlreichen Angebote ab.

Rainer Thimmel ist Referatsleiter Arbeits- und Gesundheitsschutz.

Euro Space Day

RAUMFAHRTTECHNIK

Eine Branche, die bisher im Regionalverband Saarbrücken kaum als besonders herausragend wahrgenommen wurde, aber aus Sicht der Wirtschaftsförderung im Regionalverband durchaus Potenzial birgt, ist die Luft- und Raumfahrttechnik. Mit Veranstaltungen wie dem 2017 zum zweiten Mal gemeinsam von European Space Agency (ESA), Deutschem Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), der Landesregierung, dem Regionalverband Saarbrücken, dem Eurodistrict Saar-Moselle und der Universität des Saarlandes organisierten und von über 1.000 Interessierten besuchten „Euro Space Day“ soll der Wirtschaftsstandort gestärkt werden, indem regionale Unternehmen und Forschungsinstitute auf die ESA als Auftraggeber aufmerksam gemacht und ermutigt werden, sich an den Ausschreibungen zu beteiligen, über die jährlich mehrere Milliarden Euro vergeben werden. **cw**

Ein Juwel in Bildstock

RECHTSSCHUTZSAAL

Der Rechtsschutzsaal in Friedrichsthal-Bildstock als ältestes deutsches Gewerkschaftsgebäude ist ein Kulturdenkmal von nationaler Bedeutung. Er gilt als „Geburtsort“ der Arbeiterbewegung an der Saar. In den 1890er Jahren kämpften die saarländischen Bergleute unter Führung von Nikolaus Warken um gerechtere Lebens- und Arbeitsverhältnisse. Da die damalige Obrigkeit öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel nicht duldete, plante der Rechtsschutzverein den Bau eines eigenen Versammlungsraums. Der Rechtsschutzsaal wurde von den Mitgliedern des Rechtsschutzvereins finanziert. Jeder steuerte eine Reichsmark und zwei Backsteine zum Bau bei.

Mitte 1995 wurden der „Stiftung Rechtsschutzsaal“ Eigentum und Verwaltung übertragen. Mit finanzieller Unterstützung der Landesregierung wurde der Rechtsschutzsaal zuletzt 2014 saniert. Mitglieder der Stiftung sind die Arbeitskammer, der DGB, die Stadt Friedrichsthal, das Saarland, der Regionalverband Saarbrücken, die Gewerkschaft IG BCE, die RAG und die Hans-Böckler-Stiftung.

Heute präsentiert sich der Rechtsschutzsaal als moderne, vielfältig nutzbare Versammlungsstätte, die man buchen kann. >> Info: www.rechtsschutzsaal.de **red**

Immer wieder gern sonntags ans Schloss

KULTUR 30 Jahre Musik und Unterhaltung „für lau“

„Unsere Gäste kommen aus der ganzen Großregion, letzte Saison habe ich zwei Pärchen aus Köln begrüßen können. Andere kamen vom Bodensee nach Saarbrücken zu uns.“ Wenn der Künstlerische Leiter Claude Adam-Brettar zusammen mit seinem Team vom Kulturforum Regionalverband Saarbrücken im Sommer zu „Sonntags ans Schloß“ einlädt, dann ist der Garten immer voll, pro Sonntag kommen zwischen 3.500 und 4.000 Gäste zum Bürgerschloss.

Seit 1989, also zum 30. Mal, heißt es 2019 an zehn Terminen im Sommer „Sonntags an Schloß“. Von Juni bis August (während des Saarbrücker Altstadt-Festes und des Saar-Spektakels ist Pause) gibt es Matinéen, Führungen mit dem Schlossgespenst (beides 11 Uhr)

Soiréen (18 Uhr) und ein Kinderprogramm (15 Uhr). Der Morgen steht immer im Zeichen des Blues! Highlight ist die Philipp Fankhauser Blues Band – ein Schweizer Blues-„Superstar“.

Adam-Brettar zählt ab 11 Uhr immer viele Franzosen am Schloss. „Die mögen den Blues sehr und finden den Weg ganz gezielt zu uns“, freut sich der Organisator, der nicht zuletzt wegen seiner schrillen Hemden und ausgefallenen Brillen dem treuen Publikum bekannt ist.

Kinder kommen um 15 Uhr auf ihre Kosten: Märchenklassiker, Zaubershows oder Puppentheater stehen auf dem Programm.

Um 18 Uhr gibt es dann Bands aus den Bereichen Folk, Soul, Pop und Singer/Songwriter. Top-Act ist die Kultband Bananafishbones aus Bad Tölz. **pj**

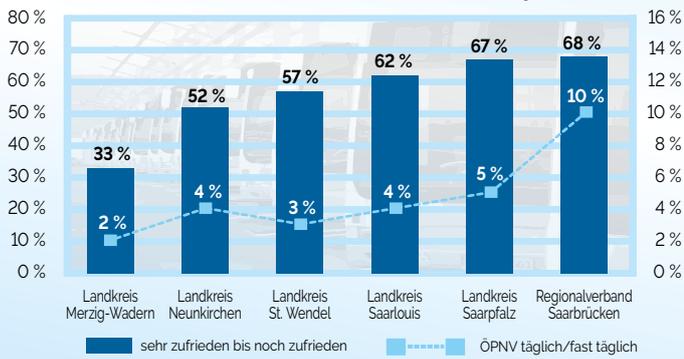


Bildimpressionen vom Titelblatt (von oben links im Uhrzeigersinn): Der St. Johanner Markt in der Landeshauptstadt ist der Treffpunkt und das Zentrum im Regionalverband. Bei allen beliebt, jedem bekannt. Die Universität des Saarlandes im Saarbrücker Stadtwald besitzt große Strahlkraft. Bei ZF, dem größten Industriearbeitgeber des Regionalverbands, werden Automatikgetriebe produziert. Ein Blick auf die Bergehalde Grünlingsstraße der ehemaligen Grube Jägersfreude, die zum Wandern einlädt.

Zufriedenheit mit dem Nahverkehrsangebot und Nutzerverhalten im Hinblick auf Bus und Bahn in den saarländischen Landkreisen und im Regionalverband

Anteil der Befragten in %, die mit dem Nahverkehrsangebot insgesamt sehr zufrieden bis noch zufrieden sind

Anteil der Befragten in %, die täglich oder fast täglich den ÖPNV nutzen



Quelle: Probst&Consorten, im Auftrag des MWA/EV Saar, 2018

Grafik: Arbeitskammer



Foto: fotografiere D'Angiolillo

In der Landeshauptstadt und die Völklingen sind eigene Buslinien unterwegs.

Netzplan für alle(s) fehlt leider

ÖFFENTLICHER NAHVERKEHR Im Regionalverband gibt es die meisten Nutzer

Der Regionalverband verfügt über das beste Nahverkehrsangebot und hat die höchsten Nutzerzahlen im Saarland. Aber um nicht nur den Status quo zu wahren, sondern erfolgreich den Nahverkehr zu entwickeln, sind mehr Kooperationen und gemeinsame Anstrengungen über Gemeindegrenzen hinweg notwendig.

Von Jürgen Meyer

Die gute Nachricht vorneweg. Im Auftrag des saarländischen Verkehrsministeriums wurde im Frühjahr 2018 eine Befragung rund um das Thema Nahverkehr im Saarland durchgeführt. Danach belegt der Regionalverband Platz 1 unter den saarländischen Landkreisen. Zehn Prozent der Befragten im Regionalverband nutzen täglich oder fast täglich den Nahverkehr. Im Durchschnitt der restlichen fünf Landkreise sind es gerade mal 3,6 Prozent. Aber auch die Zufriedenheit mit dem Nahverkehrsangebot fällt im Regionalverband am höchsten aus. 68 Prozent der Befragten geben an, dass sie mit dem Angebot sehr zufrieden bis noch zufrieden sind. Dies ist der Spitzenplatz im Saarland, gefolgt vom Saarpfalz-Kreis mit 67 Prozent. Auffallend ist, dass die Nichtnutzer des Nahverkehrs das Angebot viel schlechter einschätzen und nur 46 Prozent unter ihnen das Nahverkehrsangebot im Regionalverband als sehr zufrieden bis noch zufrieden bewerten.

Die schlechte Nachricht. Der Regionalverband selbst kann dieses gute Ergebnis nicht auf seine Anstrengungen zurückführen, da im Gegensatz zu den restlichen Landkreisen im Saarland, die Verantwortlichkeit für den Nahverkehr – die sogenannte Aufgabenträgerschaft – nicht direkt bei ihm liegt. Die Städte Saarbrücken und Völklingen verfügen über ein eigenes kommunales Verkehrsunternehmen und sind somit selbst für ihren Nahverkehr verantwortlich. Darüber hinaus gibt es den „Kleinen Zweckverband im Regionalverband“, dem die Organisation des Nahverkehrs in den restlichen Kommunen obliegt.

Zuständigkeiten sind sehr zerstückelt

Diese Zerstückelung in den Zuständigkeiten hemmt eine Nahverkehrsplanung aus einer Hand für das gesamte Gebiet des Regionalverbandes. Was bei der Flächennutzungs- und Landschaftsplanung funktioniert – ein Plan für alle 330.000 Einwohner in den zehn Städten und Gemeinden des Regionalverbandes – würde auch dem Nahverkehr guttun. Denn klare Zuständigkeiten führen zu klaren Verantwortlichkeiten: eine wichtige Voraussetzung, um den Nahverkehr im Regionalverband noch besser zu gestalten, als er heute schon ist.

Ein großes Defizit zeigt sich aktuell in fehlenden Sonderverkehren zu Großveranstaltungen.

Ob Sportveranstaltungen, Konzerte oder Stadtfeste, es gibt viele Anlässe, zu denen im Regionalverband zusätzliche Verkehre mit Bussen und Bahnen angeboten werden sollten. Verknüpft mit den Anstrengungen des Regionalverbandes im Bereich Kultur, Tourismus und Wirtschaftsförderung würden sich dabei sicherlich wertvolle Synergien ergeben.

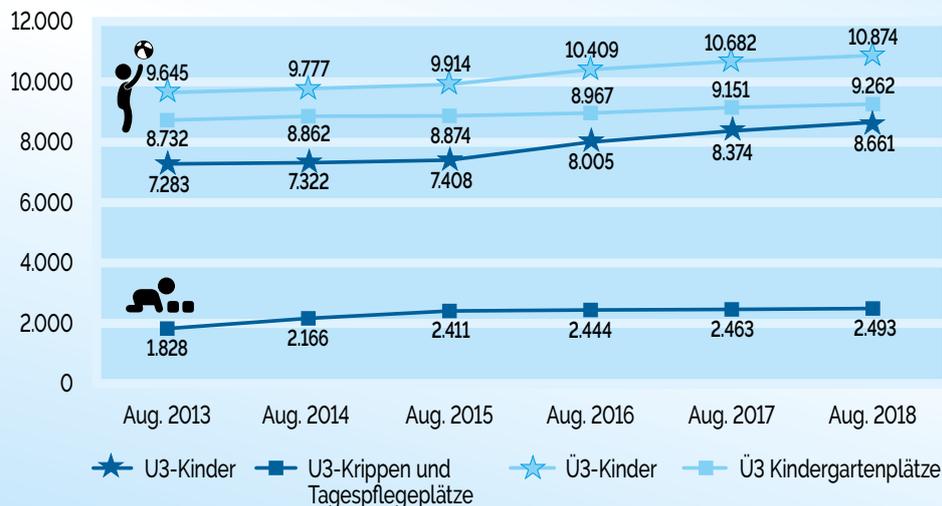
Fazit: Eine bessere und abgestimmte Zusammenarbeit, auch unter Zuhilfenahme des Zweckverbandes Personennahverkehr Saarland (ZPS) würde helfen, gute Initiativen im Nahverkehr noch besser zu machen. Denn eine nachhaltige Verkehrspolitik macht nicht an Gemeindegrenzen halt. Im Regionalverband besteht die Chance, aufgrund des dichten Eisenbahnnetzes und der 23 aktiven Bahnhöfe und Bahnhaltdepunkte den Nahverkehr positiv weiterzuentwickeln. Mit zusätzlichen Haltepunkten an den bestehenden Trassen und der zu prüfenden Reaktivierung der Trasse links der Saar über Gersweiler und Fürstenhausen bis in den Warndt könnte ein S-Bahn-Netz entstehen. Wird dieses optimal mit dem bestehenden Bussystem und dem weiter auszubauenden Radwegenetz verknüpft, wäre Mobilität ohne Nutzung des eigenen Autos im Regionalverband selbstverständlich.

Im Regionalverband ist auch ein S-Bahn-Netz vorstell- und realisierbar.

Jürgen Meyer leitet die Stabsstelle Innovation und Umwelt.

Angebote der Kindertagesbetreuung im Regionalverband Saarbrücken

Kinderzahlen und Platzangebot für Kinder im Krippenalter (U3)* und Kindergartenalter (Ü3) von 2013 bis 2018



Quelle:

Regionalverband Saarbrücken
Fachdienst Jugend

* unter Einbeziehung der durchschnittlich belegbaren Tagespflegeplätze für Kinder unter drei Jahren

Grafik: Arbeitskammer

Die Grafik verdeutlicht die Entwicklung der Kinderzahlen und parallel die Entwicklung des Platzangebotes für die jeweilige Altersgruppe von 2013 bis 2018 für den gesamten Regionalverband Saarbrücken.

Ungebrochene Nachfrage

FRÜHKINDLICHE BILDUNG Weiterer Ausbau der Kapazitäten ist nötig

Die Kita-Landschaft im Regionalverband Saarbrücken ist mit über 150 Einrichtungen die landesweit größte und vielfältigste. Die Teilnahme an Bundesprogrammen trägt zur Qualitätsentwicklung bei.

Von Lisa Hau
und Matthias Kremp

„Bildung“ ist keineswegs nur Ländersache. Anders als zum Beispiel die Schulsysteme, die der Länderhoheit unterstehen, zählt die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung zum System der Kinder- und Jugendhilfe. Zwar füllen die Länder den gesetzlichen Rahmen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII), das der Bund vorgibt, durch eigene Gesetze und Verordnungen aus. Doch die Jugendhilfeplanung ist im Wesentlichen eine kommunale Aufgabe. So obliegt dem Regionalverband Saarbrücken (RVS) als örtlichem Träger der öffentlichen Jugendhilfe die Verantwortung, in Abstimmung mit den zugehörigen Städten und Gemeinden, Trägern der freien Jugendhilfe und sonstigen jugendhilferelevanten Stellen für ein bedarfsgerechtes Angebot vor Ort und für die Erfüllung des Rechtsanspruchs auf frühkindliche Förderung ab dem vollendeten ersten Lebensjahr zu sorgen.

Auch im Regionalverband fragen immer mehr Eltern bereits

früh nach einem Platz in einer Kindertageseinrichtung (Kita) – einige bevorzugen auch die Kindertagespflege. Nach Angaben des Jugendamtes standen im August 2008 in Kitas und Tagespflege 835 Plätze für Kinder unter drei Jahren zur Verfügung. Mit Hilfe von Bundes- und Landesmitteln ist es in einem Kraftakt gelungen, die Angebote für Kinder unter drei Jahren in den letzten zehn Jahren zu verdreifachen. Im August 2018 gab es bereits fast 2.200 Krippenplätze und über 300 Plätze in der Tagespflege, was einer U3-Versorgungsquote von circa 30 Prozent entspricht. Aber mehrfach steigende Geburtenraten und Zuwanderung erhöhen den Bedarf insbesondere seit 2015 zusätzlich. Lebten Anfang August 2015 noch 7.285 Kinder unter drei Jahren im RVS, so waren es zum August 2018 bereits 8.661 (plus 19 Prozent).

Die Nachfrage nach Kindergartenplätzen steigt

Die veränderte demografische Entwicklung sowie eine längere Inanspruchnahme in unmittelbarem Anschluss an belegte Krippenplätze bedingen auch eine nun wieder ansteigende Nachfrage nach Kindergartenplätzen (3 bis 6 Jahre). Von 2015 bis 2018 ist die Gesamtzahl der Kinder dieser Altersgruppe im Regionalverband von rund 9.900

auf rund 10.900 angewachsen (plus 10 Prozent). Zudem wünschen sich Eltern verstärkt auch Ganztagsplätze für ihre Kindergartenkinder, was zu weiteren Ausbaunotwendigkeiten führt.

Diese Dynamiken stellen den Regionalverband mit der Landeshauptstadt und die einzelnen Träger vor besondere Herausforderungen. Trotz des massiven Kita-Ausbaus kann den sich aus diesen Entwicklungen ergebenden Mehrbedarfen mit den derzeit vorhandenen Platzkapazitäten nicht vollumfänglich Rechnung getragen werden, wobei sich die Situation je nach Stadtteil und Gemeinde sehr unterschiedlich darstellt.

Neben der zeitnahen Schaffung zusätzlicher Plätze haben in der Jugendhilfeplanung auch Maßnahmen zur Struktur- und Qualitätsverbesserung bestehender Angebote einen hohen Stellenwert. So hat die Teilnahme am Bundesprogramm „Kindertagespflege“ wichtige Impulse zu ihrer Profilierung gesetzt – eine Bewerbung für das Nachfolgeprogramm läuft. Mit der Einführung der kompetenzorientierten Qualifizierung für Tagespflegepersonen, die 300 Unterrichtseinheiten zuzüglich Praktika umfasst, wurde ein wichtiger Schritt zur qualitativen Weiterentwicklung dieses Tätigkeitsbereiches geleistet. Die Arbeitskammer unterstreicht hierbei zugleich das Weiterbil-

Um die Situation möglichst aktuell abbilden zu können, hat die AK Daten und die „Versorgungsquote“ beim Jugendamt des Regionalverbandes abgefragt. Die im Text genannte „Versorgungsquote“ gibt an, wie viele Plätze für Kinder einer Altersgruppe gemessen an allen Kindern dieser Altersgruppe (laut Daten der Einwohnermeldeämter) zu einem bestimmten Zeitpunkt zur Verfügung stehen. Hier jeweils zum August eines Jahres.

dungs- und Fachkräftepotenzial, indem die umfangreichere Qualifizierung mittelfristig auch als modularer Bestandteil einer sozialpädagogischen Fachkraftausbildung anerkannt werden könnte.

Durch die erfolgreiche Bewerbung beim Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ wird der Regionalverband seit Mitte 2017 bis Ende 2020 zusätzlich mit über einer halben Million Euro vom Bund gefördert. Mit Hilfe von niedrigschwelligen Angeboten soll Eltern und Kindern, die bisher nicht oder nur unzureichend von der frühkindlichen Bildung erreicht wurden und sich mitunter in schwierigen Lebenslagen befinden, der Einstieg in das deutsche Bildungssystem erleichtert werden.

Große Vielfalt

Die Kita-Landschaft im Regionalverband ist mit über 150 Einrichtungen die landesweit größte und vielfältigste. Größter Träger ist die Katholische KiTa gGmbH mit 52 Einrichtungen, gefolgt von der Landeshauptstadt als Träger von 20 Kitas und dem Verbund Evangelischer Kindertageseinrichtungen mit 19 Kitas. Dem Pluralitätsgebot entsprechend gibt es darüber hinaus noch viele weitere freie und kommunale Träger. Exemplarisch für die Vielfalt an Kita-Profilen seien an dieser Stelle die inklusive Kita Eschberg, die von einem Elternverein getragene überregionale École française

de Sarrebruck et Dilling mit französischen Vorschulzweig und die Saarbrücker Waldgruppe des Waldorfkinder Gartens Saarbrücken-Altenkessel angeführt. Positiv hervorzuheben ist aus Arbeitskammersicht zudem die Förderung betriebsnaher Kitas, wie etwa in Form von Belegplätzen in der AWO-Kita „Stahlsternchen“ durch die Saarstahl AG. Im Kita-Planer, einem online-gestützten System zum Suchen, Vergeben und Verwalten von Kita-Plätzen, können Eltern nach Einrichtungen suchen, die zu ihren individuellen Vorstellungen passen (www.kitaplatz-regionalverband.de).

Angebote der frühkindlichen Bildung in Kindertageseinrichtungen sind im Regionalverband so stark nachgefragt wie nie zuvor und der Kita-Ausbau wird weitergehen müssen. Soll die frühkindliche Bildung jedoch über die Betreuung hinaus die in sie gesteckten Erwartungen auch qualitativ erfüllen, dann braucht es flächendeckend eine deutliche Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der Strukturqualität in Orientierung an wissenschaftlichen Standards. Ohne eine dauerhafte finanzielle Beteiligung des Bundes wird dies wohl kaum gelingen – dies ist aber eine sehr schwierige politische Angelegenheit im föderalen System.

Lisa Hau ist Referentin für Bildungs- und Kulturpolitik. Matthias Kremp leitet das Referat Bildungs- und Kulturpolitik.



Die Kita-Landschaft ist im Regionalverband mit über 150 Einrichtungen landesweit die größte und vielfältigste.

Partnerschaft für Demokratie

EINSATZ PRO RECHTSSTAAT

Politische Bildung erfährt in jüngster Zeit vermehrt Aufmerksamkeit. Sie ist geeignet, um der Verrohung in der politischen Debatte und den Tendenzen zur politischen Gewalt etwas entgegenzusetzen. Die Notwendigkeit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit nicht aufzugeben und im Alltag zu stärken, gilt es zu vermitteln.

Von Jörg Jacoby

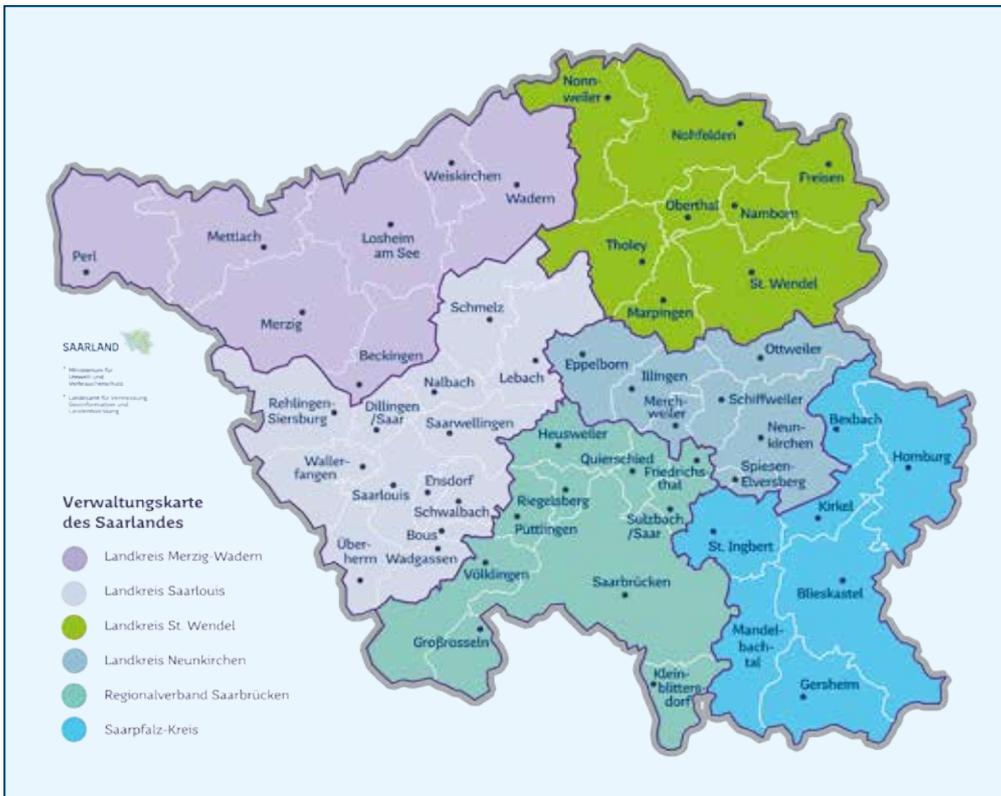
Widersprüchlich bleibt die politische Bildung in der Schule, sind Schüler doch zum Schulbesuch verpflichtet und können nur sehr begrenzt auf die Schulen einwirken: beispielsweise über die Schülerselbstverwaltung. Politische Bildung sollte direkt und erfahrbar sein. In der Stadt Saarbrücken ist das rein inhaltliche Angebot der politischen Bildung sehr dicht: Im Oberzentrum finden sich die parteinahen Stiftungen, Gewerkschaften und andere zentrale Träger der politischen Bildung. Geht es um die außerschulische Bildungsarbeit mit partizipativem Charakter, hat die offene Jugendarbeit des Regionalverbands herausragende Bedeutung, in den eigenen Einrichtungen oder in denen der freien Träger.

Diese Arbeit wird gestärkt durch die Mittel des Bundesprogramms „Demokratie leben!“. In dieser „Partnerschaft für Demokratie“ können zusätzliche Ressourcen in die Fortbildung von Multiplikatoren fließen, es gibt auch einen eigenen Etat im „Jugendforum“ für Jugendliche und ihre selbstorganisierten, demokratiebezogenen Vorhaben. Außerdem können Initiativen, Institutionen und Vereine – nicht nur aus dem Bereich der Jugend – Anträge auf finanzielle Förderung für politische Bildung stellen. Diese Projekte sollten der Stärkung des demokratischen Austausches und der Bekämpfung gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit dienen. Der Regionalverband vermag so bereits existierende Strukturen und Aufwendungen zu intensivieren. Akteure und Netzwerke der politischen Bildung werden gestärkt. Saarbrücken hat eine eigene „Partnerschaft für Demokratie“ und fördert im Stadtgebiet Aktivitäten in denselben Bereichen wie es der Regionalverband tut. Das Bundesprogramm läuft unbefristet weiter.

>> Informationen zur „Partnerschaft für Demokratie“ sind abrufbar unter www.regionalverband-saarbruecken.de/kundj/demokratie-leben/

Jörg Jacoby ist Referent für Bildungs- und Kulturpolitik.

Geografische und politische Struktur



Die meisten Einwohner

KURZPORTRÄT

Im Regionalverband Saarbrücken, zu dem die Städte Saarbrücken, Völklingen, Püttlingen, Sulzbach und Friedrichsthal sowie die Gemeinden Heusweiler, Riegelsberg, Quierschied, Kleinblittersdorf und Großrosseln gehören, leben 330.000 Einwohner auf einer Fläche von 410,6 Quadratkilometern, also rund ein Drittel der saarländischen Bevölkerung. Das ergibt eine Bevölkerungsdichte von 804 Einwohnern je Quadratkilometer.

Im Regionalverband ist die Landeshauptstadt Saarbrücken das Oberzentrum mit Universität und Hochschulen, mit Landesparlament und -verwaltung sowie Gerichten. **pj**

Aufgaben der Regionalversammlung

HINTERGRUND Es geht um Soziales, Jugend, Bildung, Gesundheit, Umwelt und Kultur

Die Regionalversammlung als „Volksvertretung“ aller Bürgerinnen und Bürger im Regionalverband wird von den wahlberechtigten Einwohnern in allgemeiner, unmittelbarer, freier, gleicher und geheimer Wahl für fünf Jahre gewählt. Offiziell heißt es: „Die Regionalversammlung beschließt über alle Selbstverwaltungsangelegenheiten des Regionalverbandes.“ Der „Kooperationsrat“ ist eine Besonderheit des Regionalverbandes. In ihm sitzen neben den (Ober-) Bürgermeistern auch Vertreter der jeweiligen Stadt- und Gemeinderäte. Der Kooperationsrat entscheidet über den Flächennutzungs- und den Landschaftsplan, den der Regionalverband als Stadt-Umland-Verband für seine zehn Städte und Gemeinden aufstellt. Daneben ist er aber auch für

Fragen der Wirtschaftsförderung, des Öffentlichen Personennahverkehrs und für die Koordination von Freizeit-, Sport- und Erholungsmaßnahmen zuständig. Die Sitzungen der Regionalversammlung sind grundsätzlich öffentlich. Den Vorsitz führt der nicht stimmberechtigte Regionalverbandsdirektor. Er leitet als „Verwaltungschef“ den Regionalverband und vertritt ihn nach außen, er wird für zehn Jahre direkt gewählt. Die Regionalversammlung arbeitet mit einem Regionalverbandsausschuss und fünf Fachausschüssen:

Jugendhilfeausschuss, Ausschuss für Regionalentwicklung, Umwelt und Planung, Schulausschuss, Bauausschuss, Ausschuss für soziale Angelegenheiten und Ausschuss für Gesundheit. Der Regionalverband ist zuständig für Soziales, Jugend, Bildung und Gesundheit, Regionalentwicklung und Kultur. **red**

WAHLEMPFEHLUNGEN

- ▶ Demokratie lebt von Beteiligung: Machen Sie bitte von Ihrem Stimmrecht Gebrauch
- ▶ Eine offene Gesellschaft ist geprägt durch Toleranz und gleiche Rechte für alle Bürger: Wählen Sie bitte Parteien, die dafür stehen

IMPRESSUM

Verleger: Arbeitskammer des Saarlandes, Fritz-Dobisch-Straße 6–8, 66111 Saarbrücken, Telefon: 0681 4005-0, Telefax: 0681 4005-401, E-Mail: redaktion@arbeitskammer.de; Internet: arbeitskammer.de; Herausgeber: Jörg Caspar, Thomas Otto; Redaktion: Peter Jacob (Chefredakteur – pj), Dörte Grabbert (dg), Simone Hien (sh), Wulf Wein (ww), Stefan Hank (Grafiken/Schaubilder); Druck: Selbstdruck der AK Saar; www.arbeitskammer.de/kreisreports2019